



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Angewandte Monatsbezahlung für jeden Sonntag  
auch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig  
100, für das Ausland 4 U.S.-Dollar oder bei 200.

Verantwortlicher Schriftleiter R. Bittu.  
Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ede H. H. H. H.  
Hilfsle Temeschwar-Josessadt, Str. Brattam 1a.  
Herausgeber Arab: 8-30. Temeschwar: 21-62.

Bezugspreis Monatsbezahlung für die deutsche  
Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag.  
ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Bel.

Einzel  
Bel

Am weitesten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 116.

Sonntag, den 1. Oktober 1933.

14. Jahrgang.



Noch immer ist  
Qualitätsware bes-  
ser bel

**Baumwinkler & Marx**

zu kaufen.

Temeschwar-Josessadt.  
Strada 3. August Nr. 24.

### Der König

danke den Treuebeweiser für  
die Ueberlassung des Jagd-  
gebietes.

Wie aus Treuebeweiser berichtet  
wird, ist hont an Herrn S. Roth vom  
königlichen Hofmarschallamt in Buka-  
rest folgendes Schreiben zugegangen:  
„Seine Majestät der König hat mich  
beauftragt, Ihnen seinen allerhöchsten  
Dank für die durch Ueberlassung Ih-  
res Jagdgebietes gelegentlich der am  
9., 10. und 11. September stattgefun-  
denen Jagd auf Rebhühner bewie-  
senes Entgegenkommen auszusprechen  
Hofmarschall General Masliewski.“

### Japan will China zerstückeln

Schanghai. Bekannte Meldungen  
zufolge, ist die Lage in Nordchina  
wieder sehr kritisch. In Tientsin und  
Umgebung wurde der Belagerungs-  
zustand proklamiert. Japanische Flug-  
zeuge warfen Flugblätter herab, in  
welchen mitgeteilt wird, daß die japa-  
nische Regierung bereit sei, die Or-  
dnung in Nordchina um jeden Preis  
wieder herzustellen.

Die chinesische Presse hegt die Be-  
fürchtung, daß Japan nach dem Mu-  
ster der Mandchurie auch aus Nord-  
china einen unabhängigen Staat bil-  
den will, um auf diese Weise die Zer-  
stückelung Chinas vollkommen zu  
Ende zu führen.

### König Alexander

reist nach der Türkei.

Istanbul. Wie verlautet, wird der  
jugoslawische König Alexander dem-  
nächst hier eintreffen. Die Nachricht  
wurde offiziell noch nicht bestätigt.

In politischen Kreisen ist man der  
Meinung, daß die Reise des jugosla-  
wischen Königs Alexander zu Kemal  
Pascha nichts anderes bedeutet, als  
ein neues Vorgehen der Balkanstaaten  
zusammen zu schweißen.

## Ohne Abrüstung — keine Besserung

der Wirtschaftslage. — Dollfuß wird in Genf gefeiert.

Genf. Die Debatte der Völker-  
bundsstratung wurde durch die Rede  
des englischen Außenminister Simon  
eingeleitet, der auf die Besserung  
die sich im vergangenen Jahr im wirt-  
schaftlichen Leben der Staaten zeigte,  
hinwies.

Eine wirtschaftliche Besserung könne  
jedoch ohne eine Besserung der poli-  
tischen Verhältnisse und sofortige all-  
gemeine Abrüstung nicht zur Geltung  
kommen.

Außenminister Simon verurteilte  
schließlich die Lösung der Abrüstungs-  
frage in der Form, daß man einfach  
die ganze Angelegenheit vertage.

Der nächste Redner war der öster-  
reichische Bundeskanzler Dollfuß, wel-  
cher mit großem Applaus begrüßt  
wurde.



Österreich wird unter allen Um-

ständen an seiner Unabhängigkeit fest-  
halten und das Volk des kleinen deut-  
schen Staates wird die Tradition der  
Vergangenheit und Kultur stets be-  
wahren. Dollfuß' Rede wurde von  
den Anwesenden mit minutenlangem  
Applaus honoriert.

Der dritte Redner war der kanadi-  
sche Delegierte und die Annahme  
des Wiedereintrittes Argentiniens in  
den Völkerbund, aus welchem es 1926  
ausgetreten ist, wurde mit Freude be-  
grüßt.

Der ungarische Außenminister  
Kanya besuchte den Generalsekretär  
des Völkerbundes, Ebenol, später  
aber den deutschen Reichsaußenmini-  
ster Neurath, mit welchem er eine  
längere Unterredung hatte.

Dollfuß sitzt fest . . .

Wien. Die Zeitung der österreichi-  
schen Heimwehr hat beschlossen, in die  
Vaterländische Front einzutreten. Da-  
mit hat sich die Position Dollfuß' un-  
gemein gestärkt.

## Kein Erfolg der Konferenz

der „Kleinen Entente“. — Man hat beschlossen, daß man später  
wieder beschließen wird!

Bukarest. Soweit das Resultat der  
diesjährigen Konferenz der Kleinen  
Entente bekannt geworden ist, kann  
schon festgestellt werden, daß ein kon-  
kreter Erfolg auch diesmal nicht er-  
reicht wurde.

Der Plan, einen ständigen Rat des  
Dreibundes aufzustellen, der jährlich  
mindestens viermal zusammentreten  
soll um die gemeinsamen Wirtschafts-  
fragen zu beraten, dieser Plan ist auch  
nicht mehr neu.

Das wichtigste Ergebnis der Kon-  
ferenz ist vielleicht der Plan Benesch,  
der einen Fünfjahresplan der drei  
Staaten vorlegt, in dessen Rahmen  
die landwirtschaftlichen Produkte Ro-  
maniens und Jugoslawiens von der  
Tschechoslowakei übernommen we-  
den sollen. Den Warenverkehrs-  
würde eine in Romänien zu errich-  
tende Zentralfeste versehen.

Welchen Preis die Tschechoslowakei  
für diese „selbstlose“ Uebernahme un-  
serer Produkte verlangt, weiß man  
noch nicht und dürfte erst kurz vor  
dem Zusammenbruch dieses Planes  
bekannt werden.

Duca verhandelt mit Benesch.

Kiesleges Aufsehen erregte nach Be-  
endigung der Konferenz der Umstand,  
daß Duca, der Führer der altlibera-  
len Partei, eine anderthalbstündige  
Beratung mit dem tschechischen Aus-  
senminister Benesch hatte. In Buk-  
rester Kreisen wird diese Begegnung  
sehr lebhaft kommentiert und, je nach  
Parteistellung, verschiedene Kombi-  
nationen daran geknüpft.

Saut einer unbefriedigten Meldung  
schließt sich auch Bulgarien der Klei-  
nen Entente an, was der einzige  
„Erfolg“ der Konferenz wäre.

### Großwoiwod Michael

durch Arab nach Genf gefahren.

An den Donnerstag früh durch  
Arab fahrenden Orient-Express war  
auch ein Hofwagen angehängt, der  
den Großwoiwoden Michael nach  
Genf führte, wo er ein Monat lang  
Gast seiner Mutter sein wird.

### Wirtschaftsitzung

der „Kleinen Entente“ im No-  
vember.

Bukarest. Die Kleine Entente be-  
schloß sich mit der Ausarbeitung des  
in Prag festgelegten Wirtschaftspro-  
grammes. Der Ständige Rat der  
Kleinen Entente hat zu diesem Zweck  
für Anfang November den Wirt-  
schaftsrat der Kleinen Entente zusam-  
mengerufen, der die Aufgabe haben  
wird, das endgültige Wirtschaftspro-  
gramm (Eisenbahn-, Post-, Wasser-,  
Luftverkehrs-, Handels- und Zollfra-  
gen) der drei Staaten der Kleinen En-  
tente festzulegen.

### In kochenden Treberschnaps

gefallen und gestorben.

In Olpa ist die 56-jährige Bäuer-  
in Martha Lomeşcu während dem  
Schnapsbrennen in eine Bottich mit  
noch kochenden Treberschnaps gefal-  
len und erlitt dabei gefährliche Brand-  
wunden, daß sie nun im Spital ge-  
storben ist.



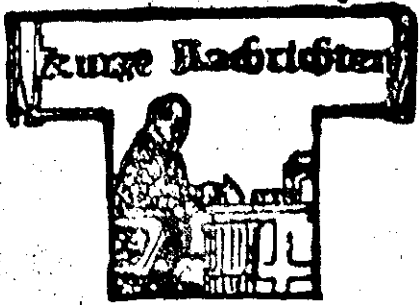
**Bei der Firma Persia Ticmann**

Temeschwar, Josessadt, Herrengasse Nr. 4 (neben dem Bahnhof) sind angekommen:

echt russische und Leipziger Persianer in großem Quantum Preis von Bel 700. — Halbpersianer von Bel 200. — Fertige Män-  
tel, verschiedene Pelzwaren, Stühle, Sessel, Djam, Sohlen (Cello), Dreischwanz, Persalab 40 Prozent billiger.

Alles billiger wie in anderen Kürschnergeschäften.

Bevor Sie andere Geschäfte besuchen, bitte sich von unseren Preisen zu überzeugen.



**Kurze Nachrichten**

Wegen der Verhaftung von zwei russischen Journalisten in Leipzig wurden aus Deutschland sämtliche deutschen Zeitungsberichte erstattet ausgetauscht und die russischen aus Deutschland zurückgerufen.

Bei den englischen Mandatären wurde festgestellt, daß in einem Zukunftsriegs Kriegsschiffe überhaupt nicht mehr zu gebrauchen sind, da sie sehr leicht durch Bombenwurf der Flieger oder Gasbomben unschädlich gemacht werden können.

Der vom Temeschwarer Kriegsgericht zu 10 Jahren Zwangsarbeit wegen Spionage zugunsten Ungarns verurteilte Hauptmann "enoiu hat gegen die Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils neuerdings appelliert.

Aus einer Verordnung des Gesundheitsministeriums dürfen in Lokalitäten, wo Lebensmittel verkauft, ausgelocht oder konsumiert werden, keine Ragen, Hunde etc. sich aufhalten. Weiters ist es verboten, Lebensmittel oder Getränke in die Geschäftstüre & Kellere zu stellen.

Der Automobilknight Ford hat in seinen Werken die wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 32 Stunden reduziert, so daß die Arbeiter fünf Tage in der Woche je 8 Stunden und am Samstag nur 2 Stunden arbeiten.

In Lugosch haben fünf junge Burken im Alter von 12-16 Jahren einem Soldaten zehn schwere Stichwunden beigebracht, weil der Soldat der Schwester eines der fünf Messerhelden den Hof machte, und der junge Burke die Mädchenfreier seiner Schwester gefährdet sah.

Der Führer der rumänischen Nationalsozialisten Oberst Tatarescu, welcher kürzlich im Breslauer Rundfunk über die Verhältnisse Rumaniens gesprochen hat, hat für das kommende Jahr 80 Hitler-Jugend zum Besuch Rumaniens eingeladen.

Der Großhändler Kaufmann Alexander Rubin hat in Berlin sich absällig über Hitler und den Nationalsozialismus geäußert, worauf man ihn verhaftete und in das Konzentrationslager internierte. Das rumänische Außenministerium hat nun zwecks seiner Entlassung interveniert.

In den Ford-Fabriken sind mehrere tausend Arbeiter in Streik getreten, weil die Arbeitszeit verkürzt und der Lohn reduziert wurde, damit die Leute Beschäftigung finden.

Der 24-jährige Sohn des Mediascher Salamiherstellers Martin Balzer wurde in Temeschwar vergangene Nacht, im Ausflusse eines Streites wegen einer Prostituierten, von zwei unbekannten jungen Leuten erstochen.

Im Araber Friedhof hat sich der arbeitsscheue Tischler David Löwy, wegen Streit mit seiner Frau, vergiftet.

Bischof Wacha wird Sonntag in den Gemeinden: Neupaulisch, Menesch und Wilagoch die Firmung vornehmen.

In Glogowah ist der 11-jährige Schüler Josef Kornader, dessen Eltern erst kürzlich aus Amerika heimkehrten, gestorben.

Die Staatsbahnen haben verfügt, daß Brennholz noch bis zum 15. Oktober mit dem begünstigten Frachttarif geliefert werden kann.

Bei Vasilach fuhr ein ungarischer Donauschlepper mit 500 Waggons Getreide auf eine Sandbank und begann unterzugehen. Es mußten ihm mehrere Schiffe zu Hilfe eilen.

In Temeschwar wurde dem Araber Bandwirt Jakob Groß, während er übernachtete, sein vor dem Wagen gespanntes Pferd gestohlen. Mit dem Diebstahl werden 31 Geisner umhändert.

## Der Nichtangriffspakt zwischen Rußland und Handelsvertrag mit Jugoslawien unterschrieben.



Sinaia. König Karl, wie auch König Alexander von Jugoslawien (siehe unser Bild: links König Karl von Rumänien und unten König Alexander von Jugoslawien, rechts oben das Königschloß von Sinaia) haben den Nichtangriffspakt der Kleinen Entente mit Rußland, wie auch den Handelsvertrag, der zwischen Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei zustande gekommen ist, unterschrieben.

Nach den Feierlichkeiten in Sinaia und der Konferenz der Kleinen Entente begaben sich die beiden Herrscher, König Karl, König Alexander von

Jugoslawien und Königin Mariora zur Jagd in das Siebenbürger Hochgebirge.

In ihrer Begleitung befinden sich Fürst Friedrich von Hohenzollern, Oberstjägermeister Mocioni, General Jlasievic, Schloßkommandant Agapi, Gardekommendant Petrovici und der Präsident des Internationalen Jagdvereins Koch.

Das jugoslawische Königs Paar wird aus Siebenbürgen nach Mediasch fahren, von dort über nach Balce, wo die Heimfahrt mit einem jugoslawischen Kriegsschiff angetreten wird.

## Zwei Millionen-Graue für Mühlenbesitzer

in Petschla, weil das neue Verkehrssteuergesetz unklar ist.

Das neue Verkehrssteuergesetz drückt bekanntlich besonders das Kleingewerbe. Da außerdem das Gesetz in vielen Punkten Unklarheiten enthält, ist die Zahl der bereits aufgenommenen Straßensperren sehr groß. Dieser Tage wurden alle Kleinmühleneigentümer in Petschla mit Geldstrafen von 100.000 Lei aufwärts belegt,

weil sie die Verkehrssteuerebogen nicht regelmäßig geführt haben. Die Gesamtstrafe der Petschlaer Mühlenbesitzer beträgt 2.200.000 Lei.

Auch bezüglich der Kraftwagensteuer sind drakonische Maßnahmen im Zuge. Wer seine Auto Steuern nicht monatlich in vorhinein bezahlt, wird mit der dreifachen Taxe bestraft.

In Klausenburg hat der kaum 38-jährige Bankdirektor Mabar Lichtmann nach Unterschlagung von mehreren Millionen Lei Selbstmord verübt. Der Mann hat seit Jahren tagtäglich Nächte hindurch geschlumpt und das Geld in Weibergesellschaften verprast.

Der Diktator unserer Eisenindustrie, May Auschnitt, hat auch einen Großteil der Aktien von der Lujaner Zuckerrüben gekauft. Es besteht wieder Aussicht, daß das aufgelöste Zuckerkartell, ins Leben gerufen, die Zuckerpresse erhöht werden und die Araber Zuckerrüben ihren Betrieb gänzlich nach Freidorf, bei Temeschwar, verlegt.

Unter dem Vorsitz des Prinzen Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen hat Montag in Sinaia ein Familientrat des Hauses Hohenzollern stattgefunden.

Die Einschreibungen an der Klausenburger Universität werden zwischen dem 1. Oktober und 1. November vorgenommen.

Die tschechische Regierung hat die Verbreitung aller ungarischen Blätter in Prag für drei Monate verboten.

Der Austausch der Steuerbücher soll bis Ende dieses Jahres im ganzen Lande durchgeführt werden.

Auch in Polen steht der Parlamentarismus unmittelbar vor seiner Abschaffung. Die Regierung bereitet eine Verfassungsreform vor, laut welcher der Sejm aufhört zu existieren.

In Großkarol (Satmar) soll auf dem Gebiet der abgebrannten Dampfmühle eine Wappelfabrik mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Lei errichtet werden.

## Der Dognacskaer Pfarrer

hat sein neues Amt in Volschan angetreten.

Der gewesene Dognacskaer römisch-kath. Pfarrer Stefan Schroy, der an St. Elisabeth verstorbenen Jakob Brunner nach Volschan transferiert wurde, hat am Sonntag in der dortigen Kirche seine erste Messe gehalten.

## Der Weichenwächter

des Hahfelder Todeszuges zu zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Temeschwarer königl. Tafel verurteilte in dem Strafprozeß gegen den Weichenwächter Andreas Csernat ihr zweitinstanzliches Urteil, der wegen der Katastrophe des Hahfelder Zuges im Vorjahre unter Anklage gestellt und vom Gerichtshof mit Einrechnung des in Untersuchungshaft verbrachten Monates, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Staatsanwalt appellierte damals gegen das geringe Strafmäß, Csernat aber gegen die Bestätigung der Schuldfrage.

Die Tafel hat der Appellation der Staatsanwaltschaft Raum gegeben und die Strafe Csernats auf ein Jahr Gefängnis und 10.000 Lei Geldstrafe erhöht.

Csernat hat gegen die Straferhöhung den Rekurs an den Kassationshof angemeldet.

## Schwarze Liste

der Araber Buchdruckerbesther.

Die Araber Druckerbesther haben in ihrer letzten Sitzung einen Beschluß erbracht, daß sie von allen Schuldnern eine sogenannte Schwarze Liste auflegen werden, um es zu verhindern, daß unverbesserliche Schuldenmacher mehrere Druckereien auf einmal „hineinlegen“ können.

Der Verkauf der

**Temeschwarer Retterlose**

hat begonnen!

**Haupttreffer Lei 250.000**

in Borsch. Ziehung unwiderruflich am 10. Dezember 1933, im Temeschwarer Stadthaus.

**1 Los kostet Lei 50.**

Hauptverkaufsstelle Zeitungsvertrieb 8861 in Arab, sowie in allen Trafiken, Zeitungsständen und bei den Zeitungsverkäufern. 781

## Der Wilagocher Perceptor

behandelt die Notäre des Bezirkes prozig.

Die Gemeindevotäre des Wilagocher Bezirkes hielten eine Versammlung ab, in welcher sie gegen den Wilagocher Steueramtschef in erbitterter Form Stellung nahmen. Sie beklagen sich, daß der Steueramtschef sie prozig behandle und in keiner Weise das angemessene Entgegenkommen bezeige.

Dieselbe Klage wurde auch gegen den Vater des Steueramtschef laut, der beim selben Steueramt Agent ist und die Notäre gleichfalls hochmütig behandelt. Die nächste Zusammenkunft der Notäre wird entweder in Neupaul oder in Aranyag stattfinden.

Elternfreude.

Unser Glogowaher Volksgenosse, Kaufmann Jos. Blechner, wurde von seiner Gattin geb. Katharina Kleeemann mit einem gesunden Mädchen beschenkt.

## Freie Postamtstellen

Die Temeschwarer Postregionaldirektion verlaubbart, daß die autorisierten Postämter in Deutschsanktinn (Komitat Temesch), sowie in Galnic (Komitat Carasch) frei geworden sind.

Reflektanten mögen ihre Gesuche bei der Postregionaldirektion bis 1. November einreichen.

## RADIO

**Batterieapparate und Netzapparate.**

(Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen, Tausch) sowie

**Bestandteile**

Gelegenheitskäufe usw.

**Billigst bei der Firma**

**Radiofon**

**Timisoara**

Bul. Carol (Kunyad-Strasse, 48.

## Mikhal...

Heute Freitag, am 29. September, wird in der röm.-kath. Kirche der Geburtstag des Erzengel Michael begangen. Bei der Landbevölkerung der althergebrachte Begriff des Herbstfestes. Für die Städter bringt dieser Termin die Kürzung des Tages um zwei Stunden.

Es wird ab heute in den Kirchen bei Morgens anstatt um 5 Uhr, erst um 6 Uhr, abends aber statt um 8 Uhr, schon um 7 Uhr gekläutet und auch die Hauskuren werden in der früh um eine Stunde später, also um 6 Uhr geöffnet, abends aber schon um 9 Uhr geschlossen und bedeuten diese zwei Stunden de facto eine zweistündige Kürzung des Tages.



## Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die Kopfschmerzen bei der Zusammenstellung des Winterfahrplanes der ausseren Staatsbahnen. Wie sehr die Stadt Arab mit Temeschwar verbunden ist, weiss jeder der die momentan bei uns herrschende Lage kennt: alle zwei Städte liegen am Absterben, weil ihnen das Hinterland fehlt und eine Grenzstadt sich nie so entwickeln kann, wie eine zentralliegende. Nun soll — laut dem neuen Fahrplan der am 8. Oktober in Kraft tritt — zwischen der Stadt Arab und Temeschwar von 8 Uhr früh, bis 4 Uhr nachmittags kein einziger Zug verkehren und auch noch jener gestrichen werden, der bisher mittags um 12 Uhr nach Temeschwar gefahren ist. Dieser unmögliche Zustand wird in dem geschäftlichen Leben der zwei Städte eine große Störung bedeuten und die Leute dazu zwingen, daß sie Tageleide werden. Wer in Arab eine oder gar nur halbe Stunde zu tun hat, wird gezwungen sein, den ganzen Tag unnütz zuzubringen und wer von den Araber seine Angelegenheit in den Nachmittagsstunden in Temeschwar erledigen könnte, wird um vier Uhr nicht mehr fahren können, weil er erst gegen 6 Uhr in Temeschwar dort ankommt und um 7 Uhr schon alle Geschäfte gesperrt werden. Es bleibt ihm daher nichts anderes übrig, als ebenfalls erst am nächsten Tag nach Temeschwar zu fahren und den ganzen Tag zu versäumen. — Dieser Fahrplan ist nie der beste Beweis jener Kopfschmerzen die bei uns herrscht.

— Über einen Prozeß von 12 Millionen Lei für „gestohlene Liebe“. Prozesse wegen gestohlener Liebe sind bei uns unbekannt. So weit haben wir es in Liebesachen noch nicht gebracht. Anders in Amerika. Da sind solche Prozesse an der Tagesordnung. Der Amerikaner ist gewohnt, alles in Dollar umzurechnen, auch das Liebesgefühl. Und er rechnet dann mit ganz hübschen Summen. Frau Marian Read in Los Angeles klagte jüngst H. L. Claire Windsor, den Filmstar aus Hollywood. Frä. Windsor stand in Beziehungen zu W. Read, dem Präsidenten einer Versicherungsgesellschaft, und Frau Read fühlte sich in ihren ehelichen Rechten benachteiligt. Sie strengte aber keine Scheidungsklage gegen ihren Mann an, sie klagte gegen Frä. Windsor, daß sie die Liebe ihres Mannes gestohlen habe. Das wäre nur mit einem größeren Gelddbetrag wieder gutzumachen. Und so forderte sie 100.000 Dollars als Schmerzensgeld für ihr gebrochenes Herz. Das Gericht beriet vier Stunden. Die Klage wurde als berechtigt anerkannt, nicht die Höhe ihrer Forderung. Statt 100.000 Dollar wurden ihr nur 75.000 zugesprochen, was ja selbst bei der Dollarentwertung noch eine ganz respektable Summe ist und die Veranlassung war, daß Frau Read vor Freude abwechselnd lachte und weinte. Die verführerische Miß Windsor aber war perplex und muß für die „füßen“ Stunden, die sie in Gesellschaft des verheirateten Mannes verbrachte, 12 Millionen Lei bezahlen, dann ist alles — wieder gut.

— Über das Glöckenspiel bei der Uhr des Bippaer Stadthauses. Die Gemeinde Bippa wurde bekanntlich, durch große Opfer der Bevölkerung, in den letzten Jahren gewaltsam zu einer Stadt umgestaltet. Außer dem vielen Guten, was eine solche Stadt in sich beinhaltet, hat man natürlich auch Nachteile und zwar solche, die man meistens am Geldbeutel spürt. Nun wurde neuerdings für die „Stadt“ Bippa ein wunderschönes Glöckenspiel um den Betrag von Lei 60.000 bestellt, welches mit der Uhr am Stadthaus in Verbindung steht und den Bippaer von Zeit zu Zeit etwas vorspielen wird. Die Bippaer haben aber auch andere Sorgen und zwar Staubforgen. In ihrer Stadt gibt es berartige Staubwolken, daß man manchmal Tage hindurch die Fenster nicht öffnen kann und hiezu wäre ein Spritzwagen nötig, der auch nicht mehr kosten würde, als dieses Glöckenspiel und von Zeit zu Zeit die Gassen aufspritzen würde. Es taucht daher die Frage auf, warum man nicht an Stelle des Glöckenspiels einen Spritzwagen gekauft hat.

## Rauschgiftsmuggel in Hakfeld.

Der Hakfelder Zollchef Eugen Volap erhielt die vertrauliche Mitteilung, daß im Schlafwagen des Burett-Pariser Simplonzuges regelmäßig Valutenschmuggel betrieben wird. Um die Schmuggler zu ertappen, wurde überraschenderweise gestern der bezeichnete Wagon untersucht, jedoch konnte man keine Dossiers finden, aber in einem meisterhaft gewählten Versteck der Wagonwand unter dem Deckbrett der Licht- und Heizungsrohre fand man in einem Säckchen

mehr als 1 Kg. Morphiumpulver.

Nachdem man vermutet, daß das Morphium wahrscheinlich von der Konstantinopler Rauschgiftzentrale in die Wagonwand präpariert wurde, verhöre man den Begleiter des Wagens Daniel Samorowits, welcher jedoch seine Unschuld beteuerte.

Die Grenzpolizei sucht nun nach dem Schmuggler, der wahrscheinlich auf diese Art und Weise schon viel Morphium verbotenerweise ins Land gebracht hat.

## Völkerbund-Köpfe bei der Tagung

die der Menschheit den Frieden bringen sollen, jedoch Einer den Anderen zu Überdöseln trachtet.



Genf ist wiederum der Treffpunkt aller europäischen Diplomaten, die über eine allgemeine Abrüstung der Länder beraten und der Menschheit den schon lange ersehnten Frieden bringen sollen.

Wie immer, wird es auch diesmal der Fall sein: man wird viel beraten, aber zu keinem endgültigen Resultat kommen, weil mit Ausnahme einiger, der oben abgebildeten Herren, keiner ernstlich an eine Abrüstung denkt und jeder diese nur für den anderen beschließen möchte.

Unser Bild zeigt ganz oben links: Der

deutsche Außenminister von Neurath. — Darunter links: Norman Davis, der Sonderbeauftragte der USA. — Rechts oben: Der tschechische Außenminister Benesch. — Darunter: Der deutsche Propagandaminister Dr. Goebbels. — In der Mitte: Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, der Engländer Henderson. — Unten von links nach rechts: Der französische Außenminister Paul Boncour, der englische Außenminister Sir John Simon und der französische Ministerpräsident Daladier.

## Das schönste Mädchen im Banat

ist das Schwabenmädchen in ihrer prunkvollen Kirchweilstracht, von allen Seiten bewundert und befragt, wo das Kleid gekauft wurde.

„Nur bei N. Becker, Temeschwar, Somplatz“ ertönt massenhaft die Antwort.

## Auch der Gaderlacher Schinder

macht mit verendeten Tieren Geschäfte.

Erst kürzlich berichteten wir über das Treiben des Schager Wassenmeisters der die Konjunktur der allseits herrschenden Schweinefleisch ausnützend mit dem Fleisch der verendeten Tiere Geschäfte gemacht hatte. Nun geht uns aus Zaderlach ein Bericht über einen ähnlichen Fall des dortigen Wassenmeisters Alexander Linguraz zu.

Es ist den Polizeibehörden aufgefallen, daß der Zaderlacher Wassenmeister wöchentlich auch öfter in Egmundhausen, Neuarab und Arab mit seinem Fuhrwerk zu tun hatte. Man ging der Sache nach und konnte den geachteten „Geschäftsmann“ an der Neuaraber Brücke festnehmen, als er mit einem beträchtlichen Quantum Schweinefleisch in die Stadt fuhr. Es stellte sich heraus, daß es Fleisch und Fettware von verendeten Schweinen ist, die der Wassenmeister angeblich

in eine Araber Seifenfabrik liefern wollte.

Man ließ den Eigentümer der Seifenfabrik zur Polizei kommen, der bestätigte, daß er von Linguraz schon öfter „Ware“ übernommen habe. Nachdem aber auch für diesen Zweck das Fleisch verendeter Tiere nicht verwendet werden darf, wurde der Wassenmeister verhaftet und das Verfahren wurde gegen ihn eingeleitet.

## Amerika benötigt Käffer.

Die amerikanischen Werfabriken, die infolge der Aufhebung des Alkoholverbotes in den USA vor der Notwendigkeit größter Investitionen stehen, interessieren sich für Käffersleichen und haben auch ihre Fühler nach Romänien ausgestreckt.



## LUNGENKRANKE!

Tausende schon geheilt! verlangt sofort das Buch über meine neue Nährkunst.

die schon sehr viele gerettet hat. Dieselbe kann neben jeder gewohnten Lebensweise angewendet werden und hilft die Krankheit rascher beseitigen. Nachtschweiß und Husten verschwinden, das Körpergewicht wird gehoben und allmähliche Verfallung bringt das Leiden zum Stillstand.

## Ernstste Männer

der ärztlichen Wissenschaft bestätigen die Vorzüglichkeit meiner Methode und stimmen der Anwendung gerne zu. Je früher mit meiner Nährweise begonnen wird, desto besser.

## Ganz umsonst

erhalten Sie mein Buch, aus dem Sie Wissenswerte erfahren werden. Da mein Verleger im Ganzen nur

## 10.000 Stück gratis

verleihen, schreiben Sie sofort, damit auch Sie zu den glücklichen Empfängern gehören.

Eine Karte genügt. Postanschrift: Geo. J. Fulgner, Berlin-Neukölln, Ringbahnstrasse 24. Abt. 600

## Weinlesefest der Deutschen

in Arab.

Wie wir schon berichteten, wird am Sonntag, den 1. Oktober das erste deutsche Weinlesefest in Arab stattfinden.

Diese Veranstaltung hat schon jetzt den größten Anklang in den Kreisen unserer Stadt. Völlerung gefunden, zumal ein richtiges deutsches Fest in Aussicht gestellt ist, nicht zuletzt aber, da der Reingewinn zu Gunsten des neugeschaffenen Kindergartenhofes und des Deutschen Hauses verwendet werden soll.

Das Fest beginnt am nachmittags um 3 Uhr im neueröffneten Kindergartenhof (Deutsches Haus), zu welchem Zweck der Garten völlerungsbau wurde. Eine mit Weintrauben gezeigte Laube wird der Veranstaltung den Charakter eines Weinlesefestes verleihen. Zur Gemütlichkeit werden sehr viel das flotte Spiel der Friedrichschen Kapelle, Tanz, Tombola, Ringwerfen, Gesang u. a. Belustigungen beitragen.

Abends wird der Tanz in den Lokaltäten des Deutschen Hauses fortgesetzt.

## Verlobungen in Orzhdorf und Billeb

In Orzhdorf hat sich Frä. Käthe Bechler mit dem Temeschwarer Privatbeamten Rir und in Billeb Frä. Maria Briß mit Georg Swatschel aus Temeschwar verlobt.

Dr. Fritz Klingler, Facharzt für innere, Nerven- und rheumatische Erkrankungen übersteht und ordiniert ab 1. Oktober 1933 in Temeschwar, innere Stadt, Milanogasse (in der Gasse der Ritter und des Parksanatoriums). 807

## Keine Versicherungspflicht

für Gewerbetreibende bei Privatgesellschaften.

In der Mittwochszusammenfassung unserer Zeitung haben wir auf einer Anfrage aus Neufantanna geschrieben, daß sich die Professionisten nicht versichern müssen. Diese Mitteilung bezieht sich auf Versicherung bei Privatgesellschaften, wozu niemand verpflichtet ist. Seit dem neuen Krankenversicherungsgesetz müssen sich auch die Arbeitsgeber-Professionisten bei der Staatlichen Versicherungsanstalt versichern usw. bis zu ihrer 65. Lebensjahre, geradeso wie ihre Angestellten.

# Gegen Volkschädigung, politische Torheit und Verleumdung.

Von Unterstaatssekretär a. D. Rudolf Brandtsch, Abgeordneter.

(2. Fortsetzung.)

## 2. Die Nationalitäten und Franz Ferdinand.

Meine selbständige Stellung im Reichstaa gab mir Bewegungsfreiheit, auch offener mit den Führern der übrigen Nationalitäten, besonders den Rumänen und Slowaken (Sobya) in Berührung zu kommen. Drei Erwägungen waren dabei maßgebend. Einmal sah ich in ihnen willkommene Bundesgenossen im Kampf mit dem magyarischen Chauvinismus und dann galten sie als wichtiger Faktor im Regierungsprogramm Franz Ferdinands, dessen Thronbesteigung beim Alter- und Gesundheitszustand des Kaisers nur eine Frage kurzer Zeit erschien. Es galt mir als Pflicht, an der Arbeit dieses Kreises teilzunehmen, weil im anderen Fall wir Deutsche in Ungarn wieder verlassen worden wären. Der alte Steinacker spielte übrigens in diesem Kreis eine besondere Rolle. Es handelte sich hier also keineswegs um eine Politik „mit schwankenden Annahmen und wagen Kombinationen“, wie Neugeboren in bölliger Unkenntnis der Tatsachen frischweg behauptet, um diese sehr ernste Aktion zu bagatelisieren. Die Vorbereitungen für den Fall der Thronbesteigung, das neue Wahlgesetz usw. waren schon fast bis auf Einzelheiten genau geregelt, so daß es sich hier, wenn man mit von der Partie war, um Realpolitik im besten Sinne des Wortes handelte. Das gemeinsame Organ dieses Kreises war bis 1914 das „Budapester Tageblatt“. Der Weltkrieg machte natürlich allen diesen Plänen ein Ende.

In dieser Zeit habe ich auch mit den rumänischen Führern enge freundschaftliche Verbindungen angeknüpft, die unserem Volk nach dem Zusammenbruch zu Gute gekommen sind, was, glaube ich, selbst Neugeborns Gehässigkeit nicht ablegen kann.

### III.

#### Der Zusammenbruch 1918

traf mich in Ofenpest. Mein Plan stand sofort fest. Im Oktober 1918 gab ich im ungarischen Reichstag im Namen aller Deutschen in Ungarn eine Erklärung ab, in der ich unsere Ansprüche anmeldete.

Im November berief ich nach Ofenpest eine Versammlung der deutschen Vertrauensmänner ein und gründete den „Deutschen Volksrat für Ungarn“, dessen geschäftsführender Vorsitzender ich wurde. Dieser Volksrat hatte eine doppelte Aufgabe. Mit einem letzten Ansturm in dieser aufgeregten Zeit, als sich auflösende Ungarns sollte er die Volksgenossen als Vorbereitung für die bevorstehende schwere Zukunft national belehren und sammeln. Weiterhin sollte er als Liquidator des ungarischen Reichstums fungieren und ihm in den neuen Staatsgebilden einen erträglichen Platz zu sichern.

Der ersten Aufgabe dienten große Volksversammlungen in allen Teilen des Landes, die von begeisterten Deuten massenhaft besucht waren.

Sie gehören zu meinen schönsten Lebenserinnerungen. Die zweite Aufgabe lösten wir dadurch, daß wir nach der einen Seite — gab es doch Volksgenossen, die auf jeden Fall in den Grenzen Ungarns verblieben — uns von der ungarischen Regierung offiziell anerkennen ließen, um ruhig arbeiten zu können, und daß wir nach der anderen Seite Verbindung mit den übrigen Nationalitäten anknüpften.

Der rumänische Nationalrat in Arad erkannte uns durch den amtlichen Brief seines Vorsitzenden Pop-Eicho als die einzige legale Vertretung des ungarischen Reichstums an. Im gleichen Sinn verhandelte ich mit Sobya, der mittlerweile tschechoslowakischer Gesandter in Ofenpest geworden war. Nach Neufassung der „Marobni Uprava“ ging als unser Vertreter Dr. Stefan Kraft. Dazu bemühte ich mich — aus tatsächlichen Gründen eine vom Volksrat losgelöste persönliche Aufgabe von mir — den Anschluß Westungarns an Deutsch-Osterreich vorzubereiten. Ich hatte ständige Fühlung mit dem dafür zuständigen Büro im Wiener Reichsrat, das damals Abgeordneter Neunteufel führte, und zahlreiche Besprechungen mit den Wiener Regierungsmännern.

Der unpolitische Kopf Neugeborns be-

müht sich in seiner Broschüre unter dem Titel „Hat Brandtsch die neuen Verhältnisse vorausgesehen?“ nachzuweisen, daß ich um keinen Deut klüger als er selbst gewesen wäre, also nichts vorausgesehen hätte und daß ich als Programm des „Deutschen Volksrates“ — Neugeborn ist über die damaligen Vorgänge so wenig unterrichtet, daß er schreibt, auch Prof. Bleyer, mit dem ich damals in scharfem Kampf stand, sei bei der Gründung unseres Volksrates dabei gewesen — die Gebietsübersehrtheit Ungarns angenommen habe.

Daß Neugeborn auch diesen Vorgang nicht versteht, wundert mich nicht, wenn ich seine Rolle denke, die er in Arad auf der Tagh-Konferenz mit den Rumänen spielte. Neugeborn hatte von mir als Vorsitzender des Volksrates telephonisch die Erlaubnis erhalten, als unser Beobachter nach Arad zu fahren. Kein Vernünftiger konnte daran denken, daß er sich dort als Begleiter und quasi als Parteimann von Tagh aufspielen würde. Doch Neugeborn teilte durch die Presse stolz mit, daß er in Begleitung des Ministers nach Arad fahre. Dort ergreift er sogar das Wort und rebete den Rumänen gütlich zu, nicht die „Romania Mare“ zu machen, sondern Taghs Vorschläge anzunehmen. So haben die Rumänen wenigstens seine Rolle aufgefaßt. Wenn ich nachher gezwungen war, Neugeborn von Pest aus schriftlich zu desavouieren, so bin nicht ich, sondern die unglückliche Entgeißlung Neugeborns daran schuld, die ja nicht die erste war und wohl auch nicht die letzte bleiben dürfte.

Ich verstehe nicht, welchen Zweck es überhaupt haben soll, eifrig nachzuweisen, daß sich in dieser Zeit „nicht etwa meine politische Voraussicht bewährt und meine Ueberzeugung gesiegt hatte“, sondern daß ganz anders geartete, von ihm bis zum letzten Augenblick nicht geahnte Ereignisse gekommen wären. Ich habe mich nie als Prophet aufgespielt; aber es war mir manches eher be-

wußt als anderen. Soll ich wirklich behaupten, daß ich als Deutscher damals selbst in der verzweifeltsten Situation kein Wort in der Öffentlichkeit über meine Lippen gebracht hätte, von unserem Zusammenbruch zu reden, selbst wenn in meinem Inneren schwarze Verzweiflung geherrscht hätte?

Ich habe bis zuletzt an den deutschen Sieg geglaubt; ja, ich habe, als ich schon früher wie andere vom Zusammenbruch der bulgarischen Front hörte, in einer öffentlichen Versammlung zum Durchhalten aufgefordert.

Andererseits habe ich aber auch lange vor dem Zusammenbruch und Weltkrieg in einem Vortrag im „Unitum“ meinen Unglauben an den möglichen Bestand der Monarchie in ihrer damaligen Form zum Ausdruck gebracht. In der Komitatsversammlung in Hermannstadt im Jahre 1917 habe ich doch aus politischen Gründen, die für jedermann klar sind, gegen die Annexionsbestrebungen des Grafen Tiba gegenüber Rumänien offen Stellung genommen. Wozu aber dies erwähnen? Neugeborn freut es bloß, Genossen seiner eigenen Unklugheit zu haben. Habeat!

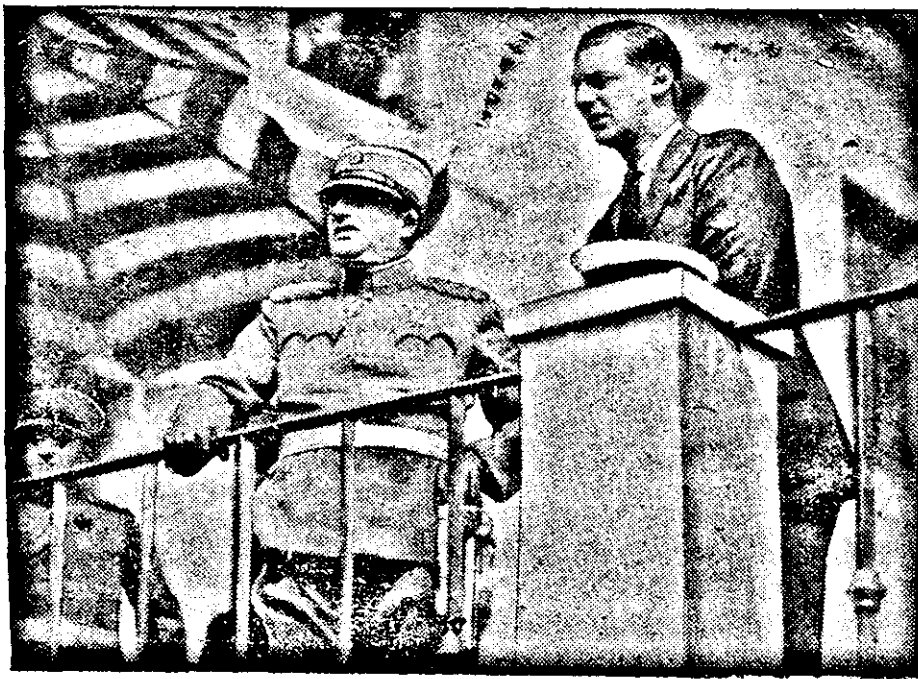
(Fortsetzung folgt.)

## Wichtige Landwirte!

Hochwertiger  
**Kalkstaub**  
für  
**Düngerzwecke**

sehr preiswert zu beziehen bei der  
**„Barzava“** Kalkfabrik und  
Handels A.-G.  
Arad, Bul. Reg. Ferdinand 6.

## Prinz Nikolaus bleibt im Lande.



Bukarest. Prinz Nikolaus ist nach den Feterlichkeiten von Einaia nach Kronstadt gefahren und von dort mittels Flugzeug nach Bukarest geflogen, wo er auf dem Flughafen landete und den Zeitungsschreibern erklärte, daß er an den nun stattfindenden Königsmanövern teilnimmt und auch nachher — trotz allen entgegen-

gesetzten Meldungen — im Lande bleibt. Der Prinz wird im Schloß von Cotrozenti Wohnort nehmen und noch heute mit Seeresminister Samsonovici Beratungen pflegen.

Unser Bild zeigt Prinz Nikolaus (rechts) im Gespräch mit dem tschechoslowakischen Luftfahrtkommandanten General Nedice.

## Entscheidung von Sparsparungen

In Großwardein beschloß eine Versammlung der Parteileiter, die Absignierung ihrer Einkünfte durch die Einleitung einer gemeinsamen Aktion zu erreichen. Ueber die Vorgangsweise wird noch beraten, jedoch wäre obiges Mittel auch allen anderen Sparsparungen zu empfehlen.

## Todesfälle.

In Karansebes ist dieser Tage nach längerem Leiden Oberst d. R. Josef Müller im Alter von 83 Jahren gestorben.

In Reschitza ist nach kurzem Leiden der Stegobertwerksführer I. W. Malinowski im Alter von 64 Jahren gestorben.

## Die 1000 Lei Noten

werden eingezogen.

Mit Rücksicht auf die vielen falschen 1000 Lei-Noten, die sich im Verkehr befinden, beschloß die Nationalbank, alle alten 1000 Lei-Noten aus dem Verkehr zu ziehen und ab 16. Oktober neue herauszugeben.

## Selbstmord im Fischteich

Aus bisher unbekannten Gründen verübte in Steterdorf die 28-jährige Gattin des Bergwerkarbeiters Chladny Selbstmord, indem sie in den neben der Laßperre gelegenen Fischteich sprang. Die junge Frau ging Sonntag nachmittags mit einigen Freundinnen spazieren und als sie bei dem Teich anlangten, sprang sie, ohne irgendwelche Anzeichen innerer Erregung, plötzlich in den Teich. Bevor man ihr noch zu Hilfe kommen konnte, hatte sie in den Wellen den Tod gefunden. Die Selbstmörderin hinterläßt außer ihrem Gatten ein neunjähriges Töchterchen.

## Trauerungen.

In Sakfelb hat Sabizlaus Prohaska, ein Sohn des bekannten Kunstgärtners Josef Prohaska, mit Fräulein Anna Wild, Tochter des Gemeindebeamten Peter Wild, den Trauring gewechselt. Beistände waren Notar d. R. Franz Spuhler und Dr. Christoph Laugner aus Ofen.

In Reschitza führte der URM-Angefallte Johann Wallner Fräulein Anna Quind zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten Karl Baumann und Hans Wambach.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modetragwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

## Heuer keine Weinernte

in Pankota.

Die einst blühende Araber Weingemeinde Pankota sieht einer traurigen Weinernte entgegen. Man schätzt den vorhandenen Traubenbestand auf 10 Prozent einer mittelmäßigen Ernte. Allene, die heuer nur 5-6-mal gespritzt haben, brauchen mit einer Ernte nicht zu rechnen. Was die Peronospora übrig hat lassen, das fiel dem Frost zum Opfer. Nur jene, die im Frühsommer fleißiger waren und nach jedem Regen, keine Milche und Speien scheuend, immer wieder von vorne begannen, haben Hoffnung, eine schwache Ernte einzubehalten.

**Polzarbeiten** in bester Ausführung zu ermäßigten Preisen verfertigt  
**Zimmermann, Räschner**  
Arad, gew. Eötvös-gasse No. 5

## Schlechte Maisernte

in Der Moldau.

Bukarest. In den höheren Lagen der Moldau und Siebenbürgens ist Frost gefallen. Infolgedessen ist in diesen Gebieten die Maisernteausicht schlechter geworden. Trotzdem haben sich die Preise auf den großen Getreidemärkten noch nicht gebessert, was jedoch für die nächsten Tage erwartet wird.

Weizen kostet in Bukarest 380 Lei der Meterzentner, Roggen 190 Lei.

## Die Tschechen übernehmen

alle Exportüberschüsse von Rumänien und Jugoslawien?

Zwischen den drei Außenministern der Kleinen Entente wurde vereinbart, daß die Tschechoslowakei geneigt sei, alle landwirtschaftlichen Produktüberschüsse Rumäniens und Jugoslawiens mit der Begründung zu übernehmen, daß die beiden Staaten ihre Landwirtschaft vom Getreidebau auf Industrieplantagen umstellen.



## Die Kleinbetrügerer Diabe verhaftet.

Der Gendarmenwachmeister aus Kleinbetrügerer meldete der Temschwarer Volkseigenen, daß ein Verdacht besteht, daß die in der Mehala verhafteten Zigeuner auch in Kleinbetrügerer verschiedene Diebstahle verüben.

Es wurde verfügt, daß die Zigeuner, ungefähr 20 an der Zahl, nach Kleinbetrügerer gebracht werden, um an Ort und Stelle die Untersuchungen zu führen zu können. Bei den Zigeunern, die hartnäckig jedweden Diebstahl ableugnen, wurden auch Leinwände, Stoffe usw. vorgeführt, die von einem Geschäftseinbruch herrühren dürften.

## Mord nach 10 Jahren

aufgeklärt.

In Wilschütz hat die Gattin des reichen Bauern Michael Reßler im Ausflusse eines Stretches ihren Mann — welcher seit dieser Zeit verschwunden ist — angezeigt, daß er vor zehn Jahren seinen Schwager ermordete und im Garten verscharrt hat. Die Untersuchung und Nachgrabungen bestätigten die Angaben der Frau und Reßler wurde verhaftet.

## Deutscher Fußball

in England notgelandet.

London. Ein deutscher Fußball, der zu einem Erkundungsflug über die Nordsee aufgeflogen ist, wurde von einem heftigen Sturm gegen England getrieben, wo er notlanden mußte. Die drei Insassen des Ballons wurden in Gewahrsam genommen und gegen sie wegen unerlaubter Grenzüberschreitung das Verfahren eingeleitet.

# Abg. Beller über den „Stürmer“

und dessen jesuitischen Drahtzieher Peter Bernath.

Abgeordneter Beller, der bekanntlich jener war, welcher seinerzeit intervenierte, daß der berüchtigte Peter Bernath als Beamter in der Mediastadt Bankfiliale, daß heißt der heutigen Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa aufgenommen wurde, schreibt in seinem Blatt folgendes:

Dem „Stürmer“ und Peter Bernath ins Stammbuch.

Als kürzlich der „Stürmer“ durch den offenen Brief der Jungschwäbischen Volkspartei in arge Verlegenheit geriet, versuchte er sich mit einer plumpen Notlüge aus der Affäre zu ziehen. Er „erfuhr“ damals „aus sicherer Quelle“, daß die Jungschwäben mit den Blaschovitschleuten ein Zusammengehen planen. Von uns wegen dieser Lüge zur Rede gestellt, blieb die „Schriftleitung“ des genannten Blattes bis heute die Antwort schuldig, obwohl wir sie ausdrücklich aufgefordert haben, uns diese „sichere Quelle“ zu nennen. Jetzt lesen wir in dem siebenbürgischen Schwesterblatt des „Stürmer“, dem „Ostdeutschen Beobachter“, aus der Feder seines Banater Berichterstatters, daß laut einem „angeblichen verlässlichen Gerücht“ eine nähere Zusammenarbeit der Prälatenpartei und der Jungschwäben geplant ist. Die „sichere Quelle“ der Stürmerredaktion entpuppt sich demnach als ein „angeblich verlässliches Gerücht“. Ein Kommentar zu dieser Wahrheitsliebe ist wohl überflüssig.

Für die Wahrheitsliebe, die in der Stürmerredaktion geradezu zu toben scheint, finden wir übrigens in Folge 63 des genannten Blattes einen neuen Beweis. In einem „Wie lange noch?“ betitelten Artikel versucht Peter Bernath aus Arad die Stellungnahme der Jungschwäbischen Volkspartei und des Abgeordneten Beller in bezug auf pharisäische Weise zu verdrehen. Er möchte bei den Lesern den Eindruck erwecken, als wäre die jüngst erfolgte Stellungnahme der Jung-

schwäben gegen seine Kampfesweise mit einer Stellungnahme gegen das Deutsche Reich gleichbedeutend gewesen. Eine solche Einstellung der Dinge grenzt an Größenwahn und Schlechtigkeit zu gleicher Zeit und gehört eine ganz gewaltige Portion Unverfrorenheit dazu, wenn Peter Bernath uns belehren will, wenn er und die Seinen glauben, Deutschland sei ein Monopolartikel, den sie gepachtet haben. Sowohl die Stellungnahme der Jungschwäbischen Volkspartei, als auch die des Abg. Beller und der von ihm geleiteten Zeitungen „Banater Tagblatt“ und „Extrapost“ dem Deutschen Reich gegenüber war, ist und bleibt klar und eindeutig. Und wird weder heute, noch morgen durch das Sein oder Nichtsein des Herrn Bernath oder seiner Freunde beeinflusst werden. Es wäre Zeit, daß die Herrschaften, die heute glauben, ein Monopol auf Deutschland zu haben, sich das endlich merken. Und zwar sehr gut merken. Weil wir sonst noch deutlicher werden müßten.

GESUNDES GLANZENDES HAAR  
DURCH  
SCHWARZKOPF EXTRA

## Mehr Lehrlinge

zur Hebung des Handels und Gewerbes.

Bukarest. Der Ministerrat befaßte sich auch mit der Förderung unseres Handels und unserer Industrie und kam zu dem Resultat, daß es zu wenig Qualitätsware bei unserer Industrie gibt, weil das Bernen bisher vernachlässigt wurde. Es wurde verfügt, daß mehr Lehrlinge sowohl im Handel, als auch in der Industrie angestellt sind.



Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist die von Dr. Solvo erzeugte  
**PILLE SOLVO**  
Erhältlich in jeder Apotheke.

## Krankentassa-Vergleichen.

werden herabgesetzt.

Laut einem Rundschreiben der Zentral-Krankentassa sind sie gestiegen, die Gebühren der Krankentassa-Vergleichen bedeutend herabzusetzen, weil die Einnahmen nicht in jenem Verhältnis die Ausgaben bedecken, wie dies eigentlich der Fall sein müßte.

\*) Dentist Gerb übernimmt jahntechnische Arbeiten ausschließlich nur aus Edelmetall und erstklassigem Material zu den billigsten Preisen. Arab, Str. Constantinul (gew. Balthazargasse No: 11).

## Serbisch-Bulgarischer Konflikt

wegen einer tödlichen Bombenexplosion.

Belgrad. Untert der bulgarischen Grenze ist in dem Städtchen Gogaj, in der Nähe eines staatlichen Gebäudes, eine Bombe explodiert, welche 5 Menschen tötete und 16 schwer verwundet hat.

Nachdem man vermutet, daß die Bombe von bulgarischen Komitatssoldaten gelegt wurde, wurden sämtliche Bulgaren verhaftet.

## Schweine-Serum

zu haben in der Banou-Apothek bei Apotheker

## Ladislau Molnár

Arad, Plaza Mihai Viteaz u (Ecke des gew. Ferenc Platzes u. Karolinen-Gasse)

— 11 —

Umschlag Doblingers Handschrift trug. Er enthielt weiter nichts als einen Scheck über 10.000 Mark.

Hans Lortwaldsen überquerte in nervöser Hast den Wittenberg-Platz, wäre um ein Haar von einem Auto überfahren worden und erreichte mit knapper Mühe und Not den jenseitigen Bürgersteig.

Dort blieb er erst eine Weile unschlüssig stehen und rief schließlich eine vorübergehende Autodrosche an. Dem Chauffeur gab er die Adresse seiner Schwägerin an.

Völlig außer Atem und mit allen Zeichen höchster Erregung klingelte er etwa zehn Minuten später an der Wohnungstür Lilla Lortwaldsens.

Frau Lilla öffnete selbst.

Ohne Gruß stürzte der Kunstmaler an seiner verblüfften Schwägerin vorbei in die Diele, setzte sich, ohne Hut und Mantel abzulegen, in einen Korbfessel und zündete sich vorerst eine Zigarette an.

Frau Lilla postulierte sich lächelnd vor ihn.

„Etwas komisch warst du ja dein Lebtag“, sagte sie leicht ironisch, „Ihr Maler seid ja soweit größtenteils etwas sonderlich, aber was das nun wieder einmal bedeuten soll, ist mir denn doch schleierhaft. Wißt du nicht die Güte haben, mir zu erklären, weshalb du mich nicht einmal eines Grusses für würdig hältst?“

Hans Lortwaldsen mußte jetzt selbst lachen.

„Entschuldige, Lilla“, entgegnete er immer noch außer Atem, „es war bestimmt nicht böse gemeint. Aber ich bin ja so maßlos aufgeregt. Wenn du das erlebt hättest, du würdest dich vielleicht noch weniger beherrschen können.“

„Um Gottes willen! Was ist denn geschehen. Bist du angefallen oder beraubt worden?“

„Keine Spur von alledem“, gab Hans Lortwaldsen lächelnd zurück, „aber ich habe etwas erlebt, was mich noch mehr aus dem Gleichgewicht brachte, als es ein Raubanfall hätte tun können.“

„Du sprichst in Rätseln, Hans. Kannst du dich nicht etwas kurz und bündig fassen? Ich bin einigermaßen neugierig durch dein seltsames Betragen geworden.“

„Nun gut, ich will mich kurz fassen. Also: wenn mich mein letzter Rest gesunden Menschenverstandes nicht ganz verlassen hat, so habe ich soeben Edmunds letzten Film gesehen!“

Frau Lilla setzte sich unwillkürlich auf einen der nahestehenden Sessel. Sie zog dabei ein sehr wenig geistreiches Gesicht.

Es entstand eine längere Pause.

„Sag' mal, Hans“, unterbrach schließlich Frau Lilla als erste das Schweigen, „sollte das nun ein Witz sein — oder —“

(Fortsetzung folgt.)

— 8 —

## Die verschwundene Handschrift

Roman von Hanns Zomack

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Offen gestanden finde ich deine Dreistigkeit bewundernswert, mit der du immer wieder, trotz aller Versprechungen, zu mir kommst“, sagte sie jetzt mit leicht vor Erregung zitternder Stimme. „Sagst du denn keinen Funken Ehrgefühl mehr im Leibe?“

Der junge Mann räusperte sich etwas und spielte verlegen mit seinen langen, gepflegten Fingern.

„Ruth, verstehe mich bitte nicht falsch“, erwiderte er stöhnend. „Ich habe noch gehabt, habe für einen früheren Kameraden vom Militär für eine Summe von zehntausend Mark gebürgt; der Lump hat mich sitzen lassen, so daß ich jetzt für ihn in der Linke sitze. Du mußt selbst einsehen, daß ich —“

— an der ganzen Geschichte vollständig unschuldig bin“, erzählte Ruth schnell. „Sag' mal, hältst du mich wirklich für so bumm, daß ich dir diese Märchen glauben soll? Nein, mein Lieber, damit ist es ein für allemal vorbei. Ich will dir auch gleich von vornherein erklären, daß ich dir diesmal nicht helfe, da erstens die Summe für meine Verhältnisse viel zu hoch ist, und zweitens, weil ich dir grundsätzlich nichts mehr geben will. Ich bin sogar überzeugt, daß ich mit meiner bisherigen Gutmütigkeit nur Schaden angerichtet und deinen Abstieg nach unten gefördert habe.“

Harald Eriehler wurde von Minute zu Minute nervöser.

„Ruth“, sagte er, „ich verstehe vollkommen, daß du böse auf mich bist, aber diesmal darfst du mich um keinen Preis der Welt sitzen lassen. Es handelt sich um eine Ehrensache dringlichster Art.“

Ruth schüttelte als Antwort nur energisch den Kopf.

Da trat Harald Eriehler dicht vor seine Schwester hin und rief: „Du mußt mir helfen, Ruth! Versteht du mich! Du mußt mir helfen!“

In seinen Augen lag etwas eigentümlich Zwingendes. Sein ganzer Körper war Ausdruck gespanntester Energie und intensivster Luthereit.

Ein Zittern lag über dem kleinen Raum.

Ein Nachschwingen der hart und markant gesprochenen Worte Haralds war es vielleicht, vielleicht auch das erste Herausdrängen einer neuen Katastrophe.

Ruth fühlte genau, daß ein einziges unbedachtes Wort ihrerseits den Ausbruch dieser Katastrophe herbeiführen konnte.

## Schwere Anklage gegen den Arader Waisenmeister.

In Angelegenheit des Arader Waisenmeisters Jiba Cracium fand gestern das Verhör vor dem Untersuchungsrichter statt. Jiba Cracium wird der Anklage beschuldigt, daß er die Gedärme verendeter Pferde an Gelder verkaufte und aus dem Fleisch an Seuche gefallener Schweine Würstchen erzeugte und diese verkaufte.

Bisher wurden zehn Zeugen verhört, darunter der Arader Tierarzt Dr. Armbruster, die alle belastend über den von sich vergessenen Waisenmeister ausfragten.

## Tanzprüfung in Gertianofsch.

Am 23. September fand in Gertianofsch Fischer'schen Gasthause die durch den Dobruiner Tanzlehrer Peter Richter veranstaltete Tanzprüfung statt.

Die Tanzschule besuchten folgende Schüler: Maria Kolln, Anna Kobermer, Theresia Kaffka, Magdalena Melcher, Eva Hoffmann, Anna Wilke, Magdalena Hoffmann, Susi Kreppel, Bismammacher, Anna Krier, Bisi Potye, Anna Keltendor, Elisabetha Hoffmann, Käthe Rbmer, Anna Rbhm, Käthe Kooß, Bisi Kooß, Michael Waldner, Heinrich Balkaner, Karl Weber, Stefan Martin, May Kreppel, Nikolaus Kreppel, Nikolaus Kitz, Stefan Hubert, Nikolaus Faber, Anton Heibensfelder, Johann Schmitt, Arpad Wagner, Franz Krier, Georg Müller, Johann Schmitt, Josef Petri und Hans Karl. Bei nicht beschtem Hause wurden zur allgemeinen Zufriedenheit der Eltern 17 Gäste verschiedene Tänze aufgeführt. Bei der Schönheitskonkurrenz bekam Susi Kreppel den ersten Preis und Anna Krier den zweiten Preis. Ballkönig wurde Hans Karl.

Wenn Sie Ihre  
Gesundheit ließen,  
sauen Sie nur mit  
— Ueberall erhältlich —

**Germent-Essig.**

## Feste Preise für Weizen und Roggen in Deutschland.

Alle Geschäfte können nur in Bargeld getätigt werden.

Berlin. Zum Schutze der Landwirte wurde ein Gesetz erbracht, über welches der Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Darre folgendes erklärt:

„Wir brauchen den Bauern als Blutquelle des deutschen Volkes und wir brauchen ihn als Ernährer des deutschen Volkes. Deshalb kommt es auch nicht so sehr darauf an, daß der Bauer für seine Erzeugnisse einen möglichst hohen Preis erzielt, damit sein Betrieb eine möglichst hohe Rente abwirft, sondern es kommt darauf an, daß der Bauer durch ein deutsches Bauernrecht mit seinem Grund und Boden fest verknüpft wird und für seine Arbeit einen gerechten Lohn, d. h. gerechte Preise erzielt.“

Auf Grund dieses Gesetzes wurden zunächst nur für Weizen und Roggen Festpreise geschaffen. Wer gegen diese Festpreisbestimmungen verstößt, wird mit schwersten Strafen zu rechnen haben, wenn es gewerbmäßig geschieht, mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren und mit unbegrenzten Geldstrafen. Für den Einzelbetrieb ergibt sich aus dem neuen Gesetz:

1. Alle Bauern dürfen in diesem Herbst nur soviel Getreide anbauen, als im Herbst 1932.

2. Jeder Bauer schränkt darüber hinaus freiwillig seinen Getreidebau in fühlbarem Umfang ein, soweit es betriebswirtschaftlich möglich ist.

3. In erster Linie ist der Weizenanbau zu vermindern. Statt dessen ist eine Verstärkung der nationalen Futtergrundlage insbesondere durch Mehranbau von Gerste und eiweißhaltigen Futtermitteln und der Anbau von Oelfaserfrüchten notwendig.

Gleichzeitig erfolgte die Einstellung der Getreidegeschäfte. Alle Geschäfte können nur in Bargeld unternommen werden. Damit ist die Spekulation wesentlich eingeschränkt worden.

## Die Neuarader Militärferde-Frage

wurde in gerechter Weise gelöst.

Wie in den meisten Gemeinden, wurde auch von der Gemeinde Neuarad für das bevorstehende Manöver 45 Pferde angefordert und unglücklicherweise fehlten dem Militär gleichzeitig die Namen jener Pferdebesitzer, welche Pferde und Wagen zu stellen haben.

Von einzelnen armen Leuten, die nur im Besitze eines einzigen Pferdes sind, hat man sogar zwei Pferde verlangt, von anderen, die insgesamt nur zwei Pferde haben, hat man ebenfalls alle beide verlangt und von solchen Leuten, die 6—10 Pferde besitzen, hat man nur ein Pferd verlangt, so daß das ganze den Anschein erweckte, als wäre es von irgendeiner bauernfeindlichen Person inspiriert worden.

Nachdem bestimmt war, daß die Pferde am nächsten Tag sofort in der Festung präsentiert werden müssen,

wandten sich die bedrängten Neuarader Landwirte und Fuhrleute an den Abaeordneten Beller um Hilfe.

Abg. Beller intervenierte auch bei dem Obersten der Requirierungskommission und setzte es durch, daß die Pferdebeileitung um einen Tag verschoben wurde und die Pferdebesitzer selbst eine Kommission bilden, welche eine gerechte Verteilung der einzurückenden Pferde vorgenommen hat.

## Polnischer Geschwaderflug

nach Rumänien.

Warschau. Demnächst wird unter Führung des Piloten-Obersten Raisky ein aus fünfzig Einheiten bestehendes polnisches Fluggeschwader nach Rumänien starten.

## RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Donnerstag, den 1. Oktober.

Bukarest. 10.30: Religiöser Vortrag. 11: Römische Orchestermusik. 13: Leichte Schallplatten.

Berlin. 17: Hörbericht von der Abfahrt des Führers aus Hameln. 18: Rede des Führers. 22: Nachrichten.

Wien. 8.30: Frühkonzert 10.50: Lieberkumbe. 12: Orchesterkonzert. 15.25: Kammermusik. 20: „Sieg der Liebe“. Ein Stück fürs Gemüt. 22.05: Abendkonzert.

Prag. 8.30: Sigeunermusik auf Schallplatten. 10.10: Jugoslawische Volkslieder. 20: Auf Flügeln des Sächels. Dajos- Trio und Langschnecker der Emilia-Bots.

Budapest. 9.15: Nachrichten. 15: Für Landwirte. 18.30: Ungarische Volkslieder. 19.45: Vortrag. 20.30: Konzert der Budapest Kongertmusikpelle. 22.15: Jazzmusik.

Montag, den 2. Oktober.

Bukarest. 12: Nachrichten. 17: Konzert des Radio-Orchesters. 20.30: Vortrag. 22: Konzert-Liebertage.

Berlin. 16: Klaviermusik. 16.30: Operettenmelodien. 21: Variationen über ein Thema von Joh. Seb. Bach.

Wien. 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Kinderstunde. 17.25: Lieberkumbe. 22: Abendkonzert. Prag. 11.55: Für den Landwirt. 15.40: Winke für den Haushalt. 22.15: Prager Kunst- und Kulturleben.

Budapest. 9.45: Nachrichten. 12.05: Radiokonzert. 18: Für Frauen. 22.30: Abendberichte.

Dienstag, den 3. Oktober.

Bukarest. 12: Nachrichten. 17: Orchesterkonzert. 22.10: Konzert des „Charmen“-Chores.

Berlin. 16.15: Wunder der Natur. 20: Vortrag. 22: Spätkonzert.

Wien. 11.30: Volksmusik aus der Steiermark. 12: Mittagskonzert. 20.30: Europäisches Konzert.

Prag. 10.45: Für den Landwirt. 17.15: Sanktifikant. 19.25: Volksliedertunde.

Budapest. 9.45: Nachrichten. 18.10: Violinkonzert. 19.20: Gesangschor „Domoros“ der Blinden. 22: Jazz- und Sigeunermusik.

Vorsiehend blickte sie einen Moment in Haralds Augen, die kalt und ausdruckslos ins Leere zu starren schienen.

Sie mußte nicht recht, woran sie war.

Würde er vielleicht im nächsten Augenblick hier vor ihren eigenen Augen den Revolver ziehen und die Waffe gegen sich richten, wenn sie jetzt in ihrem Voratz blieb?

Wollte er in seinem blinden Zorn vielleicht auch sie selbst mit hinübernehmen in das dunkle Schattennetz?

All dies lag eineswegs außer dem Bereich der Möglichkeit. Harald war in verzweifelter Lebenslage einfach unzurechnungsfähig.

Und verzweifelt, gänzlich verzweifelt mußte die Lage sein, in der er sich augenblicklich befand. Daß sah sie seinem Gesicht an.

Aber sie konnte ihm nicht helfen. Sie mußte endlich einmal fest bleiben, wenn die Komödie nicht für alle Zeiten fortbauern sollte.

Einen Augenblick blieb sie, wie in Gedanken versunken, stehen. Dann schöpfte sie tief Atem und sagte:

„Harald, ich will dir nicht sagen, wie ich über dich und deine menschlichen Qualitäten denke. Ich müßte sonst Worte gebrauchen, die sich für den Mund einer Frau nicht eignen. Wenn ich dir dennoch immer geholfen habe, so bilde dir nicht etwa ein, es sei ein letzter Rest von Geschwisterliebe gewesen. Bestimmt nicht. Einzig und allein die Ehre unserer Familie war es, die mich dazu bewog, immer wieder für dich einzuspringen. Die Tochter aus gutem Hause in mir erwachte, die nicht zulassen wollte, daß ein Triebler verlumpe und verwaarloste. Aber jetzt ist es auch mit dieser sentimentalen Regung aus vergangenen Tagen aus. Heute will ich dir sagen, daß mir von diesem Moment an die Ehre unserer Familie vollständig gleichgültig ist.“

Ruth Dobliger hatte sich bei diesen Worten von ihrem Sitz erhoben und trat dicht vor den Bruder hin. Dort blieb sie hoch aufgerichtet stehen.

Obwohl sie bedeutend kleiner war als Harald, wirkte sie durch ihre beherrschte, stolze Haltung größer und imponierender als der vor Erregung zitternde, völlig unbefähigte Bruder.

Ihre Augen blickten jetzt kühl und verachtend auf ihn, und mit eisig klingender Stimme fuhr sie fort:

„Ich glaube, wir sind jetzt fertig miteinander. Ich möchte dich nicht eher in meinem Hause wiedersehen, als bis du irgendeine Existenz dir gegründet und damit bewiesen hast, daß du arbeiten kannst.“

Harald triebler war bei diesen Worten leichenblau geworden. Seine Lippen schimmerten bläulich, und die grauen, harten Augen schienen dunkler geworden zu sein und tiefer in den Höhlen zu liegen.

Er fühlte, daß er endgültig bei seiner Schwester verspielt hatte und keinen Pfennig bekommen würde.

Aber er mußte das Geld haben, auf jeden Fall, sonst war er rettungslos verloren. Er brachte es ja nicht fertig, der Schwester zu sagen, daß er einen Wechsel auf den Namen eines früheren Kameraden aus der Offizierszeit gefälscht hatte und unweigerlich entlarvt werden würde, wenn er nicht bis morgen früh in den Besitz des Geldes

kam.

Selbstmordweise fand er mit einem Male seine Ruhe wieder.

„Ist das dein letztes Wort?“ fragte er, jede Silbe scharf betonend.

„Mein allerletztes.“

„Nun gut.“

In seinen Augen blitzte es eigentümlich heimtückisch und doch auch wieder hilflos und fatal auf.

„Ich muß das Geld unbedingt haben“, fuhr er stöhnend fort. „Es hilft jetzt alles nichts. Wenn du schon über keinen so großen Betrag im Augenblick verfügen kannst, so mußt du es deinem Manne sagen.“

„Meinem Manne?“ lachte Ruth unwillkürlich auf. „Ich dachte, du müßtest genau wissen, daß Matthias lieber das Geld zum Fenster hinauswerfen würde, als dir auch nur einen Pfennig zu schenken!“

„Vielleicht denkt er jetzt anders“, fuhr Harald eigentümlich bestimmt fort. „Sage ihm nur, ich erinnerte ihn an seinen neuen Film und an das Gespräch, das er über eben dieses Werk vor einem reichlichen halben Jahre in seinem Büro mit einem Mann führte. Sage ihm, daß ich damals alles mitangehört habe. Sage ihm weiter, ich sei ein eifriger Zeitungsleser und wäre gestern abend, um die Gedanken etwas von meinen Sorgen abzulenken, im Palast-Theater gewesen. So, das ist alles; vergiß aber bitte nichts!“

Ruth hörte erstaunt diesen Worten zu. Sie glaubte beinahe, Harald habe den Verstand verloren.

Aber das eigentümlich schlaue Gesicht und die zynische Sprechweise des Bruders ließen sie bald erkennen, daß Sinn und Zusammenhang hinter dem scheinbaren Unsinn dieser Worte stecken müsse. Vielleicht gar irgendeine mehr oder weniger versteckte Schurkerei.

Sie wollte etwas erwidern, setzte schon zu sprechen an, aber da machte Harald triebler kehrt, ging schnell zur Tür und schlug diese hinter sich zu.

Ruth hörte ihn noch die Treppe hinuntergehen. Dann klangen seine Schritte gedämpft vom Treppboden des Gartens wieder. Endlich schlug die Gartentür zu, und es wurde ruhig.

Sie seufzte erleichtert auf, als der letzte Laut verklungen war, und ließ sich schwer auf die nahestehende Chaiselongue fallen.

Was sollte das alles bedeuten?

Was war das für ein geheimnisvolles Gespräch im Büro, was hatten der Film und die Zeitungen damit zu tun?

Sollte das vielleicht nur ein Einschüchterungsversuch gewesen sein?

Sie versuchte sich etwas zu beruhigen. Außerlich gelang es ihr auch, aber tief drinnen im Innersten klopfte es dennoch heftig weiter in geheimer Angst, Harald möchte seine letzte Zuflucht zu einer ganz besonderen Schurkerei nehmen.

Am nächsten Morgen erhielt Harald triebler einen Brief, dessen



## 65 neue Leser

haben sich in der letzten Woche in der Gemeinde Neusantanna für die „Araber Zeitung“ gemeldet. Ein Beweis, wie man ihn nicht besser liefern kann, als unser Volk sich von unverbundenen jungen Stillschreibern nicht leiten lässt. Mit diesem neuen Leserzuwachs haben wir in der Gemeinde Neusantanna, wo auch bisher unser Blatt allein mehr Leser gehabt hat, als alle anderen Zeitungen sämtlicher Sprachen zusammengekommen, eine Leserschaft erreicht, wie dies selbst in jenen Jahren, wo unsere Bauern noch Geld im Ueberflus hatten, nicht der Fall war.

## Einbruch in Neuarad.

In Neuarad wurde kürzlich, wie wir berichteten, bei dem Kaufmann Jöhl eingebrochen und ziemlich viel Wertgegenstände gestohlen. In der vergangenen Nacht wurde neuerdings in das Jöhl'sche Geschäft eingebrochen. Waren in Säcke getan, damit sie leichter transportiert werden kann. Glücklicherweise scheint jemand die Einbrecher, die ihr Werk erst in der Zeit zwischen vier und fünf Uhr morgens ausführen wollten, weil bis dahin die Wache stets auf ihren Kontrollgängen ist, gestört zu haben und so mussten sie ohne Beute Reißaus nehmen. Einer der Einbrecher hat auch seine alte Kappe zurückgelassen, welche nun der Gendarmerie als Unterlage zur Ermittlung der Untersuchung dient.

**Meine Damen!**  
Es naht die Pelz-Saison!

Wir übernehmen die Auffrischung sowie Färbung jedweder Art von Fuchsfur und Pelz in einer beliebigen Modifizierte. Wir sind auch Spezialisten in der Umarbeitung von einheimischen, gewöhnlichen Fuchsen auf Edelstücke. Die technische Leitung steht unter einem diplomierten Chemiker-Ingenieur.

**„STAR“**  
erste romanische Pelzfabrik  
**Emmerich Mairovich**  
Arad, Strada Eminescu, gewesene Deal Serenez-Gasse Nr. 14.

## Vorbereitungen für die Errichtung des Verjamoscher Bezirksgerichtes.

Die Vorbereitungen für die Aufstellung des schon lange ersehnten Verjamoscher Bezirksgerichtes sind im Gange. Wie wir vom Verjamoscher Oberstuhlsrichter Hpt. a. D. Menci erfahren, soll das Bezirksgericht provisorisch in den Lokalitäten des Hotels „Dacia“ untergebracht werden.

Unserer Meinung nach wäre es jedoch angezeigt, für das neue Bezirksgericht ein entsprechendes Lokal, womöglich in einem größeren Privathause ausfindig zu machen, da durch die Inanspruchnahme des einzigen Verjamoscher Hotels die Unterbringung der Reisenden, deren Zahl sich durch die Errichtung des Gerichts wesentlich vermehren würde, sehr erschwert wäre.

Am allerbesten würde für diesen Zweck das in der Hauptgasse liegende Haus des nach Budapest ausgewanderten Arztes Dr. Haas entsprechen.

## SPORT

### Hatzfelder Sportverein in der ersten Klasse.

Gestern fand das zweite und letzte Ausschreibungs-Spiel zwischen dem Hatzfelder Sportverein und der Temeschwarer Truppe Rabina statt, aus welchem die Hatzfelder 2:0 siegreich hervorgegangen sind. Die Hatzfelder hatten das Spiel bis zum Ende in der Hand und konnten durch die Treffer Webers und Hierlings die Punkte für sich sichern. Schiedsrichter war Ritter.

Sparta—Ujpest 4:2 (2:0).

Slavia—Wienna 3:3 (1:0).

Am nächsten Tage endeten die Spiele wie folgt:

Sparta—Wienna 3:3 (2:1).

Ujpest—Slavia 3:1 (2:0).

# Hatzfelds wirtschaftlicher Niedergang

Im Spiegel seines Telefonverzeichnisses.

(J.) Nichts scheint uns geeigneter, den wirtschaftlichen Niedergang der Gemeinde Hatzfeld nachzuweisen, als ihr Telefonverzeichnis. Nimmt man z. B. ein älteres Telefonverzeichnis zur Hand, um es mit dem gegenwärtig in Verwendung stehenden zu vergleichen, so kann man ein leises Grauen nicht überwinden und man muß mit Erschütterung feststellen, daß zwischen Vergangenheit und Gegenwart ein Mißstand besteht, der niemals wieder wird überbrückt werden kann.

Während Hatzfeld im Jahre 1924 tatsächlich seinen Anschluß an Rumänien noch 72 Fernsprecher hat, sind es heute nur noch 47. Doch auch diese Zahl bedarf noch insofern einer Aufklärung, als 10 Fernsprecher den hier amtierenden Behörden zur Verfügung stehen, so daß für den Handel und Verkehr insgesamt nur noch 37 übrigbleiben. Eine Ziffer, die mit der Größe und der ureigensten Bestimmung der Gemeinde hier im Herzen des Banats in trassen Widerspruch steht.

Und nun wollen wir eine kleine Wanderung durch das Telefonverzeichnis vom Jahre 1928 unternehmen, um dem geneigten Leser und der Leserin anschaulich zu machen, wie sehr Hatzfeld bereits dem wirtschaftlichen Niedergang — wir könnten auch sagen Untergang — verfallen ist.

Da steht zunächst der Name Nikolaus Ademann. Dieser Mann hatte einst eine blühende Lederhandlung, die er jedoch schließen mußte, weil auch er, wie so viele andere, ebenfalls ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden ist. Dasselbe Los ereilte den Maschinenhändler Nikolaus Vandenburg, der an seinem Unternehmen ein Vermögen eingebüßt hat.

Das nächste Opfer in diesem traurigen Kreise ist die Expeditionärsfirma Baumgart und Komp. Die ebenfalls längst schon nicht mehr besteht. Und nun die Hatzfelder Holzhandlung! Auch sie bestand Jahrzehntlang auf dem blühenden Platz, sie war ebenfalls auf beste fundiert und konnte trotzdem dem Talun der Wirtschaftskrise nicht standhalten. Vorüber und vorbei! Wer jedoch bedauert es zu ermessen, welch ein Meer von Tränen, welche Anzahl von schlaflosen Nächten, welche große Anzahl von unruhigen Stunden dieses kurze „Vorüber und vorbei!“ bedeutet!

Der nächste in der Liste: Linker und Fracht, Holzhandlung. Sie war eine der ältesten Hatzfelder Unternehmungen, bis sie von dem Polyp Rins aufgekauft wurde. Und jetzt:

**HERBST-KLEIDER u. MÄNTEL**  
färbt und putzt am schönsten, sowie billige Glanzwäsche für Krägen.  
Gew. Walter Janos-G. 11, gew. Magyar-G. 10.  
Modernste eingerichtetes Unternehmen.

**KNAPP, ARAD.**

### Todesfall in Datta.

In Datta ist der gewesene Gemeindevorsteher Peter Bauer mit einem Wagen Kleehe zum Druschplatz gefahren und von demselben herabgestürzt, daß er eine starke Gehirnerschütterung erlitt und auch auf der Stelle tot war.

Bauer stand im 69. Lebensjahre und erfreute sich großer Beliebtheit. Er wird betrauert von seiner Witwe geb. Eva Ritsch, 6 Kindern und einer großen Verwandtschaft.

**Hochwertiger Aninaer billiger Galaxer Gas-Rohr**  
Aninaer und Preußische Steinkohle  
bei  
**Simon Reiter jun.'s Erben**  
Timisoara, Rättiplatz.  
Telefon 238.

Robert Mangins Nachfolger. Einst ein Begriff weit und breit im ganzen Banat, ein Begriff geschäftlicher Solidität und kaufmännischer Anständigkeit, und heute nur noch ein Name, der immer mehr und mehr in Vergessenheit gerät. Robert Mangin überlebte nach dem Umsturz nach Budapest, wo er, der einstige Spezialewarengroßhändler, sich mit dem Verschleiß von Gemüse beschäftigte, bis er im Sumpf der Not und des Elends untertauchte. Es war ihm, dem einstigen Sparassendirektor und Eigentümer des schönsten Hauses in Hatzfeld, nicht an der Wiege geschehen, daß seine Lebenskurve eine solche Wendung nach der Tiefe nehmen würde. Wie es leider der Fall gewesen. Doch verweilen wir nicht so lange bei alten Erinnerungen! Schauen wir, wer der Nächste ist, auf der Totenliste der Hatzfelder Wirtschaft. Er heißt Stefan Reimer und war Holzhändler. Längst schon besteht sein Unternehmen nicht mehr.

Und wieder eine Bank: Hatzfelder Tochteranstalt der Schwäbischen Handels- und Gewerbank. Stellen wir lieber keine Betrachtungen an über diese Geldanstalt, deren Name allein schon Unheil und Fluch bedeutet. Hinter ihr finden wir den ehemaligen Speibiteur Josef Stoffel und den ehemaligen Getreidehändler Desiderius Schlesinger — ihre Unternehmungen gehören der Vergangenheit an. Holen wir einen weiteren Namen aus der Liste heraus: Treibschleife Dampfzylinder! Sie wurde geschleift — zur größeren Ehre der schwäbischen Wirtschaft. Ihre Schleifung bedeutet heute noch für unzählige arme Leute den Verlust des täglichen Stüchlein Brotes, worum sie sich hier schindeten und raderten von Woche zu Woche, von Jahr zu Jahr. Sollen wir in diesem Zusammenhang auch noch der jetzt ebenfalls unter Schleifung stehenden Reformmühle gedenken? Nein; lassen wir es lieber! Führen wir noch den Namen des heute in Temeschwar wohnhaften Wagenbauers und Riemers Michael Weiß an, der sich dort eine neue Existenz schaffen mußte und machen wir Schluss mit unserer Wanderung, die doch nur geistnet war, unser ohnehin düstere und trübselige Stimmung in dieser Zeit der ununterbrochenen Zusammenbrüche nur noch mehr zu trüben, zumal wir vergebens Ausschau halten nach einem Hoffnungsschimmer, der uns eine schönere und sonnigere Zukunft verheißt.

### Dankagung.

Im Namen der Neuarader Fuhrwerker sagen wir dem Abgeordneten Hans Beller besten Dank für seine erfolgreiche Intervention, die er in unserem Interesse sowohl beim Militärkommando, als auch bei der Gemeindevorsteherung getan hat.

Wir armen Fuhrwerker befanden uns in der verzweifeltsten Lage, daß wir in der einzigen Pferd, mit welchem wir unser tägliches Brot verdienen, ins Manöver schicken sollten und andere Leute, welche sogar 5—8 Pferde haben, wurden verschont. Nun wurde durch das Eingreifen unseres Abgeordneten die Angelegenheit in gerechter Weise erledigt und wir Neuarader haben wiederum gesehen, daß es in der Not nur ein Mann gibt, welcher unserem Volke hilft und dies ist Abgeordneter Hans Beller. Wir Neuarader, die man in letzter Zeit verheizen wollte, werden ihm immer dankbar sein.

Im Namen der Fuhrwerkbefitzer  
Michael Philipp.

Statuten der Fuhrwerkbefitzer (Romanpossessorate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Lei das Stück zu haben bei der „Araber Zeitung“.

## Staatsbeamten und Pensionisten

bekommen erst im Oktober ihren Septembergehalt.

Die Arader Finanzdirektion erhielt vom Finanzministerium eine Verordnung, laut welcher die Staatsbeamten erst in der Zeit vom 10. bis 15. Oktober ihre Gehälter für Monat September erhalten.

Bezüglich der Pensionisten ist in der Verordnung nichts erwähnt und nach dem die Pensionskassa länger noch keine Weisung zur Auszahlung bekommen hat, nimmt man an, daß auch die Pensionsauszahlungen dann beginnen werden.

## Wirtschafts-Union

der Donauländer.

Paris. Der ungarische Außenminister Kampa ist von Paris abgefahren. Er erklärte, im Mittelpunkt seiner Verhandlungen seien die Handelsbeziehungen zwischen Ungarn und Frankreich gestanden, außerdem sei aber auch die Wirtschaftsunion der Donauländer zur Sprache gekommen. Ungarn trachte, seine Produkte auch auf entfernteren Märkten absetzen zu können und sich demzufolge Mühe mit allen in Frage kommenden Staaten im besten Einvernehmen zu leben.

## Mais- und Weizennteausichten

in Verjamosch.

Das anhaltende schöne und warme Wetter in den letzten Tagen hat auf die Reife- und Traubenanlagen eine sehr günstige Wirkung. Was den Mais betrifft, kann man in diesem Jahre mit einer sehr guten Ernte rechnen, sowohl was Quantität, wie auch Qualität anbelangt. Bezüglich der Weizennte jedoch ist die allgemeine Meinung jene, daß die heurige Ernte, trotz der in den letzten Tagen andauernden günstigen Witterung, weit hinter der vorjährigen Ernte stehen wird.

**Güte schön und gut,**

sowie Hemden, Krägen, Rawatten, Socken und sämtliche Herrenmoderartikel am billigsten und in großer Auswahl bei  
**Gustav Novak's Nachf.**  
Temeswar-Josefstadt. 20  
Donna-Gasse 20

## Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Die offerierten Mengen werden auch von den Mähten zu besseren Preisen aufgenommen. Beste Umsätze: 1 Wagon ab Station Winga, 78 Ag, 2 Prozent 336 Lei, 1 Wagon ab Station Winga, 78 Ag, 3 Prozent 330 Lei. Mais rubiger. Mittels 180 Lei. Neuer Kolbenmais 140 Lei der Doppelgertner. Hafer 160—165, Korn 230, Gerste 145—150, Madewide 80, Widenschrot 100, Kleie 90—100, Kartoffel 125, Bohnen 280, Kollie 3200 Lei der Wetergertner.

Banater Weizenmarkt.

Die Großmühlen notieren für Ruckermehl 600, für 4-er 420, für Futtermehl 150, für Kleie 115 Lei per 100 Ag. Inkl. Güte ab Mühle. Tendenz schwach.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 360, Roggen 295, Gerste 155, Hafer 140, Mais 140 Lei per 100 Kilo.

## Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 USW-Dollar	110.00	120.00
1 engl. Pfund	523.00	532.00
1 Schweizer Franc	37.60	38.00
1 deutsche Reichsmark	46.30	47.00
1 ungarischer Pengo	23.00	24.00
1 holländischer Gulden	67.88	68.35
1 österreichischer Schilling	30.00	32.00
1 belgischer Franc	23.45	23.90
1 tschechische Krone	4.55	4.70
1 italienische Lira	8.85	8.97
1 Dinar	2.20	2.50
1 französischer Franc	5.50	5.60

## Erben Banater Auswanderer werden gesucht.

Das Budapest Bureau zum Schutze der ungarischen Aus- und Rückwanderer sucht Erben von nach Amerika ausgewanderten Personen und hat jetzt eine neuerliche Liste der Verstorbenen herausgegeben, unter welchen sich auch einige Banater befinden.

Menschen, die über die Familien- und Vermögensverhältnisse dieser wissen und Auskunft geben können darüber, ob die Verstorbenen in Rumänien Erben haben, werden gebeten, dies dem Bureau zum Schutze ungarischer Aus- und Rückwanderer, Budapest, 7. Flume-Straße 4, bekanntzugeben zu wollen.

Die in Amerika verstorbenen Banater Auswanderer sind folgende: Frau Nikolaus Benerline geb. Katharina Wagner, geb. in Sigmundhausen, 27 Jahre alt, gestorben im April 1933 in Toledo;

Maria Müller, geb. in Hajfeld, gestorben in Cincinnati im Alter von 65 Jahren im April 1933;

Georg Hopp, geboren in Blumenthal, gestorben im Alter von 79 Jahren in Jackson Township oder Richland County Jefferson im Mai 1933;

Frau Andreas Ruz geb. Emma Müller, geboren in Banischowa, gestorben im Alter von 60 Jahren in Mansfeld im Mai 1933;

Johann Nieß, geboren in Perjamosh, gestorben in Cincinnati im 33. Lebensjahr im Mai 1933;

Karl Schnab, geboren in Perjamosh, gestorben in Cincinnati im Alter von 71 Jahren im Mai 1933.

## Demonstration

gegen das deutsche Konsulat in Großwardein.

Im Zusammenhange mit dem Prozeß der Reichstagsbrandstifter in Leipzig hat eine Gruppe jungkommunistischer Arbeiter in Großwardein eine Demonstration gegen das dortige deutsche Konsulat inszeniert. Von den Demonstranten haben einige bei der Wohnung des deutschen Konsuls Herrn Schuster angelockt und sich informiert, ob der Konsul zuhause ist.

Noch ehe sie Antwort erhalten begannen ein Steinregen auf die Fenster des Konsulates und nachdem dieselben zertrümmert waren, liefen die Demonstranten davon.

Die Polizei hat die Untersuchungen eingeleitet, um festzustellen, welche Gruppe der Jungkommunisten an dieser Demonstration beteiligt waren.

## Jagd der Diplomaten

Sobald die Diplomaten auf die Jagd gehen, Wozu die Presseleute stramm Habacht stehen, So murren, kombinieren Kleis und Groß: Es sei wahrscheinlich was Besonderes los. Daß just um diese Zeit die Hirsche hören, Sich auch durch Schießerei nicht lassen hören: Ist für Hubertusjäger zwar ein Glück, Hat aber nichts zu tun mit Politik.

Wohl ähnelt letztere dem Jagdvergnügen, Dem Weidmannssport mit seinen Beutejügen.

Man bringt — sobald es zu brillieren gilt — Zur Strecke manches schöne Edelwild. Natürlich wird auch mancher „Rack“ geschossen.

Gut angebeizt, mit altem Wein begossen, Doch hierbei spart man immer Blei und Schrot: Für solche „Böde“ gibts kein Jagdverbot.

Sogar die „Schönheit“ ist hier gar nicht kritisch, Denn solche Böde sind ja rein „politisch“, Auch wird, wenn man zur Strecke sie gebracht,

Nicht allzu viel Spektakel draus gemacht. Die Gegner freilich, wenn sie solches mitern, Sofort vor heller Kampfesfreude zittern:

Der Rack wird dann mit Ungestirn und Hast Gleich an den spitzen Hörnern angefaßt. Natürlich gibts dabei zuweilen Munden,

Man wirbt im Kampfgezühl sehr oft zer-schunden,

Doch in der großen Hitze des Gefechts Schaut man grabais und weder links noch rechts.

Wie haben in den Kämpfen schon seit Jahren

Vergleichen ebenfalls gar oft erfahren, Verloren auch schon manche Tropfen Blut,

Nur lassen wir nicht sinken unsere Mut Und wollen auch mit unsrer Kraft nicht sparen!

Peter vom Rosenbügel.

## Romänischer Staatschah

soll aus Moskau zurückkommen.

Bukarest. Nach Meldungen des „Cubantul“ soll die rumänische Regierung darüber benachrichtigt worden sein, daß der im Kriege nach Moskau in Sicherheit gebrachte Staatschah in einem Depot der Sowjetregierung völlig unversehrt vorhanden sei. Ursprünglich hatte man nämlich, da Rußland Jahre hindurch keinerlei Anstalten machte, den Schah auszuliefern, angenommen, daß er während der Revolution verschwunden sei.

Wie nun in Bukarest bekannt wird, hat Titulescu nach Abschluß des rumänisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes mit Litwinow Verhandlungen in dieser Frage angestrengt und wurde vor dem russischen Staatsmann tatsächlich davon unterrichtet, daß der Schah vorhanden sei. Während der Herbsttagung des Völkerbundes werden diese Verhandlungen fortgesetzt, damit der Schah Rumänien wieder zur Verfügung gestellt werde.

## Wieder ein Einbruch

in der Wohnung des Schimand-pens. Lehrers.

Vor einigen Tagen erst wurde in die Wohnung des pensionierten Lehrers in Schimand, S. Rosenborn, eingebrochen, bei welcher Gelegenheit die Diebe viertausend Lei Bargeld mitgenommen haben. Sie wurden damals in ihrer Arbeit gestört und haben nun gestern der Lehrerwohnung einen zweiten Besuch abgestattet. Da sich zu dieser Zeit niemand im Hause befand, entwendeten die Einbrecher 500 Lei Bargeld, Juwelen im Werte von einigen tausend Lei, sowie Kartoffeln und Grünzeug vom Boden.

Die Polizei forscht energisch nach den frechen Dieben.

## Schultaschen

nur beim Selbstzeuger kaufen.  
KLEIN, Ledergalanteriehaus  
Timisoara, St. Georgeplatz Nr. 6.

## Die „Arader Zeitung“ wird billiger!

und kostet ab 1. Jänner dreimal in der Woche nur mehr 80 Lei vierteljährig, 160 Lei halbjährig und 320 Lei ganzjährig;

einmal in der Woche, jeden Sonntag im Umfange von 8 Seiten, ganzjährig 140, halbjährig 70 und vierteljährig 35 Lei.

Außerdem bekommen unsere Leser, die ihre Bezugsgebühren vorausbezahlen in den Monaten Oktober bis Jänner je einen Kalender und von Zeit zu Zeit Romanbücher als Geschenk.



Ing. MARKI

Eisengiesserei und  
Maschinen-Fabrik  
Erzeugung von sämtlichen  
Pumpen.

Temesvar IV., Str. Brailanu  
Nr. 10. Tel. 939

Schweisst elektrisch:

Dieselsköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort u. Stelle



Das Dacia-Zaungeflecht ist vom  
Fugen das Beste, vom Billigen  
das Billigste.

## Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich  
benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen  
verwendbar, werfen keinen Schatten, sind  
ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten  
nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma

## M. Bozsak und Sohn A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbel fabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.)

Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.  
Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.



## Eberhardt- Pflüge

an erster Stelle.

Weiß & Götter

landwirtschaftliche Maschinen-  
Niederlage

Temeschwar

IV., Hertengasse 1a.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei. Im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Bozsak, Hertengasse 1a (Maschinenmeisterlager Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Sticksarm, orig. Singer Nähmaschine neu ist billig zu verkaufen bei Georg Schmitz, No. 118 Hajfeld (Himbolla) Jud. Timisoara. 808

Kaufe Sparanlagebüchlein vom Banater Bauverein in der Höhe bis zu 40.000 Lei. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Schmiedegerichte wird sofort aufgenommen bei Georg Wommersheim, Neuarab, Rastengasse 102 (Str. Reg. Maria), dortselbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. 140

Eine Kugellager-Selbstwandler-Dreschgarntur, eine 20-jährige Trab-Dreschgarntur und eine Kle-Dreschmaschine wird zu kaufen gesucht. Ludwig Koback, Agent, Arab, Str. George Bazar Nr. 1. 826

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaffereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

## BATTERIEN 7.50

von Lei an  
Der Schlager meiner Firma  
ELECTRICA A. K. A. D. Str. Melianu 11

## UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im  
Uhr- und Juwelier-Geschäft

REINER

Arab, hinter dem Theater

## Achtung!!

Don 1 bis 80 Hektoliter, neu und alt, solche  
große Lagerfässer verkauft und vergibt auch  
Leihweise

## HOFFMANN.

Neuarab, Badergasse, Hajbinder.

## Ausländische Bankfirma

bietet tüchtigen Vertretern größte  
Verdienstmöglichkeiten.

Inskriften:

Direktor Jupiter, Lwow,  
ul. Rilsnizkiego 3. (Polen)

Verlangen Sie die

## Kasier Klinge „Golf“

(ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und  
Sie werden Freude haben beim Kasieren.

Generalvertretung:

Armin Friedmann

Oradea, Strada Avram Iancu 22

## JANCSIK

RIEME

Arad, Bul. Reg. Ferdinand (gew. Boros Beni-16r)  
Nr. 44

Große Auswahl in Pferdegeschirren und sonstigen Riemen-Artikeln zu den billigsten Preisen. Auch Reparaturen werden übernommen.

## Deutsche Graphologische Auskunft

Münster i. W. (Deutschland).

Aus der Handchrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellung.

Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Linien geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.

Einfache Deutung 1 Mt., eingehende Deutung 3 Mt., genaue Analyse 5 Mt. Bareinsendung oder Nachnahme.